

Einsatzbericht ODW in Lunsar /Sierra Leone, vom 13.11. bis 1.12.2017

Es hat sich bewährt, dass 2 medizinische Teams ihre Aktivitäten koordinieren und ihre Einsätze nacheinander planen. Zur allgemeinen Einschätzung der Situation vor Ort hat sich Wolfgang Haller schon ausführlich geäußert. Seine Beschreibung entspricht auch unseren Erfahrungen; die medizinische Situation ist nach wie vor desolat, aber trotzdem besser als vor 1J, insbesondere scheinen die Menschen wieder mehr Mut gefasst zu haben, sprechen über die Zukunft und nicht nur über die schlimmen Ereignisse während der Ebola-Epidemie.

Ein Vorteam, das aus Elisabeth und mir bestand, besichtigte für 2 Tage das Ebola-Waisen und Strassenkinderprojekt, das von Pfarrer (reverend) Michael Fofanah mit viel Engagement betrieben wird. Wir besuchten zahlreiche dieser Kinder, die im wesentlichen bei Verwandten untergebracht sind, und mit Schulgebühren, Schuluniformen, und Lebensmitteln v.a. Reis- unterstützt werden. Auch war immer wieder medizinische Hilfe nötig, so benötigt ein Kind mit Sichelzellanämie 1x/ Monat eine Transfusion und Kontrollen der Blutwerte, und hat sich damit in seinem Zustand sehr gut stabilisiert. Weitere Kinder litten unter Infektionskrankheiten, auch hier waren teils aufwändigere Behandlungen mit Transfusionen und Antibiotika erforderlich. Auch der regelmäßige Kontakt und die Anteilnahme und Fürsorge durch Michael waren gut zu erkennen und offensichtlich ein „Fels in der Brandung“ für die traumatisierten Kinder. Bezüglich der Buchhaltung wurde ein studierter Buchhalter eingeschaltet, und ich warte jetzt auf die Ergebnisse einer systematischeren Buchführung als zuvor.

Nach Besuch in Lunsar, wo sich die Gruppen austauschen konnten, fuhren wir für 3 Tage nach Kamakwie im Westen, um auch einmal einen anderen Teil des Landes kennen zu lernen. In einem Reservat konnten wir uns davon überzeugen, dass noch ein Rest von Wildleben vorhanden ist- wir sahen Flußpferde, Affen, Schlange und zumindest die Spuren von Elefanten.

In der folgenden Woche musste ich für 1 Tag zum „Medical and Dental Council“ in die Hauptstadt. Unser OpProgramm umschloss 14 vernachlässigte Klumpfüße, Revision eines Ellbogenempyems bei einem Sichelzellenkind, Re-Osteosynthese bei gebrochener Platte nach Oberschenkelbruch, 10 gynäkologische Eingriffe, v.a. Tumoren und Schwangerschaftsproblem sowie Hysterektomien, und 8 akute Abdomen, meist bei Ileus. Zusätzlich wurden 2 Eingriffe wegen Osteomyelitis durchgeführt. Wir legten Wert darauf, die community health officers (CHO) in unsere Teams mit einzubeziehen und ihnen Grundwissen beizubringen. Die Sprechstunde war wieder sehr gut besucht, mit ca. 180 Patienten, die sich ambulant vorstellten und teils einer sofortigen operativen Versorgung zugeführt wurden. Neu haben diesmal eingeführt, dass die Nachbehandlung unserer versorgten Klumpfußpatienten in der Klinik durch speziell von uns geschulte Kräfte erfolgt, um die operativ erreichten Ergebnisse zu sichern. Auch in dieser Funktion bildete Sabine Schötz Pflegekräfte mit Bewegungstraining aus, um ein gutes funktionelles Ergebnis zu erzielen.

Unser Team bestand aus:

Marianne van Deest, Op-Schwester

Elisabeth Schröer, Anästhesistin

Susanne Müller, Chirurgin

Brigitte Weber, Gynäkologin

Sabine Schötz, Physiotherapeutin

Thomas Plodeck, Allgemeinmedizin

Andreas Neutzling, Chirurg

Fritjof Schmidt-Hoensdorf, Orthop./Unfallchirurg und Teamleiter

Einsatzbericht ODW in Lunsar /Sierra Leone, vom 13.11. bis 1.12.2017



Die 11-jährige Mamunata li vor und unten nach Operation

